

**Laudationes am Bürgerempfang,  
6. Januar 2019, um 11:15 Uhr in der Stadthalle Reutlingen  
Günther Digel und Helmut Walz**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich, nun im zweiten Teil unseres Bürgerempfangs zwei außergewöhnlich rührige Herren und ihr ebenso außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement in den Mittelpunkt zu stellen. Beide sind 70 Jahre alt bzw. knapp darüber, beide sind seit einem halben Jahrhundert über ihren Beruf hinaus höchst aktiv unterwegs – zum Wohle der Gesellschaft, zum Wohle Reutlingens.

*Laudatio / Günther Digel*

Wir kommen gerade von der Weihnachts- und Adventszeit, da konnten Sie einem von ihnen jeden Samstag auf dem Reutlinger Marktplatz im nimmermüden Einsatz begegnen, nämlich bei der Sammelaktion des CVJM Reutlingen für Projekte von Brot für die Welt. Ich spreche von Herrn Günther Digel. Sein Name ist seit fünf Jahrzehnten unwiderruflich mit dieser wunderbaren Aktion verbunden. Seit 1967 sammeln die Reutlinger für die Benachteiligten der Welt. Herr Digel ist von Anfang an mit dabei und deshalb auch als „das Gesicht der CVJM-Spendenaktion“ bekannt. Er leitet und organisiert diese seit 1971 mit viel Herzblut und Talent, geleitet von dem Anliegen, Solidarität mit der Welt zu zeigen.

2017 konnte man das 50-jährige Jubiläum feiern, Herr Digel dokumentierte die Zeit in einer gelungenen Ausstellung. Im Laufe der Jahre wechselte das Angebot, anfangs wurden symbolisch Reis-Säckchen verkauft, später Tausende kleine Brote, die die alteingesessenen Reutlinger Bäckereien spendeten, dann Erdnüsse und Glühsaft, fair gehandelte Waren vom Weltladen; 1981 gab es die ersten Christrosen, die bis heute der Verkaufsschlager sind (ca. 1.000 pro Adventssamstag gehen weg). Wenn man Günther Digel mit seinem Bauchladen und vor allem mit seinem gewinnenden, werbenden Lächeln sieht, wundert einen das nicht. In diesem Advent ging der Erlös an eine indogene Volksgruppe in Paraguay sowie nach Nigeria, wo Kindern eine Schulausbildung ermöglicht werden soll.

Seit langem sind an der Sammelaktion auch Schüler- und Konfirmandengruppen beteiligt, das hat Günther Digel angestoßen. Bei der Orangenaktion ziehen Jungschar Kinder mit dem Leiterwagen los und verkaufen die Früchte für einen guten Zweck. Ganz vorne dran bei vielen Aktivitäten: seine CVJM-Jugendgruppe aus dem Hohbuch (*heute anwesend*). So werden junge Menschen aus unserer Überflussgesellschaft mit Fragen der Welternährung und der Nachhaltigkeit konfrontiert. Alle sollen erkennen, dass jeder Einzelne etwas zur größeren Gerechtigkeit in der Welt beitragen kann.

Überhaupt, sehr geehrter Herr Digel, ist Ihr Engagement für Kinder und Jugendliche vorbildlich. Nicht nur, dass Sie als Diplomchemiker und Oberstudienrat Generationen von Schülern in der Theodor-Heuss-Schule „mit Feuer und Flamme“ Chemie und Physik beigebracht, unzählige Schullandheimaufenthalte organisiert und geleitet haben – mit gleicher Leidenschaft leiteten Sie Freizeiten, jährliche Zeltlager in Erpfingen, Kanutouren in Frankreich, Segeltouren als erlebnispädagogische Freizeiten für Mitarbeiter und vieles mehr.

Ihre intensivste Zeit im Reutlinger CVJM war, als Sie den Vorsitz innehatten, von 1989 bis 2008. Dank Ihres unermüdlichen Tatendrangs ist viel Gutes und Innovatives entstanden. Dazu zählt die Gründung von Jungscharen sowie ihre aktive Mitarbeit dort, die Erweiterung und Modernisierung der Freizeitstätte in Erpfingen in den Jahren 1990 und 1999, die Festorganisation zusammen mit der Marienkirchengemeinde zum 750-jährigen Jubiläum der Marienkirche mit Aufstellung des Sturmbocks im Jahr 1997, um nur einige Eckpunkte zu nennen.

Viel herumgekommen sind Sie, lieber Herr Digel, durch Ihre Mitarbeit im Deutschen Jugendherbergswerk. Sie waren von 1999 bis 2008 als Mitglied im Hauptausschuss und zeitweise als Delegierter des Landkreises Reutlingen beim DJH-Landesverband Schwaben bzw. Baden-Württemberg tätig.

Bei Ihrem langjährigen Engagement an vielerlei Stellen ist es kein Wunder, dass die Stadt Sie ins Visier für eine Ehrung genommen hat. Heute, lieber Herr Digel, ist der Zeitpunkt gekommen. Ich freue mich, Ihnen im Rahmen des Bürgerempfangs die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen überreichen zu dürfen. Mit dieser

Auszeichnung danke ich Ihnen für Ihre bewundernswerte Treue in jahrzehntelanger Ehrenamtsarbeit. Sie haben sich außergewöhnliche Verdienste um die Jugend sowie um entwicklungspolitische Belange erworben und sind ein Vorbild in unserer Gesellschaft!

---

*Laudatio / Helmut Walz*

„Der Wächter bläst vom Turm...“ Am kommenden Donnerstag ist es wieder so weit, da ist Mutscheltag, da wird in den Reutlinger Gaststuben, in Vereinen und privaten Wohnhäusern wieder gemutschelt, was das Zeug hält. Nicht nur für eingefleischte, auch für viele zugewanderte Reutlinger gehört dieser Brauch aus am Donnerstag nach Dreikönig längst zum festen gesellschaftlichen Pflichtprogramm in Reutlingen. „Nackertes Luisle“, „Einsame Filzlaus“, „Der Wächter bläst vom Turm“... – so heißen die Würfel-Spiele, bei denen meist einfach nur Glück vonnöten ist, um die ersehnte Mutschel zu gewinnen. Manchmal jedoch braucht's auch ordentlich Puste, nämlich beim „Vom-Turm-Blasen“!

Und damit schlage ich den Bogen zu Ihnen, sehr geehrter Herr Walz. Sie haben sage und schreibe 47 Jahre lang vom Turm geblasen, und zwar vom Turm der Marienkirche, nicht als Wächter, sondern als einer von vier Turmbläsern, die im Auftrag der Stadt diese wunderschöne alte Tradition bis heute aufrechterhalten. Wer an Markttagen um 8 Uhr in der Nähe der Marienkirche unterwegs ist, weiß, wovon die Rede ist. Der Morgengruß von oben klingt über die Dächer der Reutlinger Altstadt und lässt die Menschen vor ihrem Tagwerk kurz innehalten.

Als ich Sie, sehr geehrter Herr Walz, zusammen mit Ihrem Kollegen Michael Wödl im letzten Jahr als Turmbläser verabschiedet habe, lag die Frage nahe, woher Sie Ihren Antrieb, Ihre Puste, nahmen, dem Turmblasen fast 50 Jahre treu zu bleiben. Die Aufwandsentschädigung kann es nicht sein. Sie erklärten, dass Sie Stolz empfinden, sich Teil einer seit 1573 gelebten Tradition zu wissen. Das ist in der Tat ja auch etwas sehr Besonderes, auch wenn es dabei längst nicht mehr um den Wächterdienst zum Aufspüren von Feuer geht. Bei Wind und Wetter 224 Stufen hoch

und runter zu steigen, ganz analog Noten und Instrumente zu benutzen, altbekannte Chormelodien zu spielen. Es scheint ein etwas aus der Zeit gefallenes Ritual... Deshalb bin ich froh darüber, dass sich – zur Freude der Zuhörer – auch in unserem hochdigitalisierten Zeitalter Menschen wie Sie, lieber Herr Walz, dieser altehrwürdigen Dienstleistung verpflichtet fühlen. (Aktuell sind dies übrigens: Jürgen Jubl, Winfried Kaldschmidt, Helmut Kassner und Dr. Gerhard Moll.)

Der traditionellen Musik sind Sie auch sonst eng verbunden. 1971 übernahmen Sie als Dirigent im Ehrenamt an Ihrem Heimatort den Liederkranz Oferdingen. Ihnen und Ihrem großen musikalischen Engagement ist es hauptsächlich zu verdanken, dass der Chor während Ihres Wirkens, das 37 (!) Jahre andauern sollte, eine gute Entwicklung nahm und ein beachtliches Niveau erreichte. 2008 wechselten Sie vom Dirigentenpult zum Sänger und zum Amt des Ersten Vorsitzenden des Liederkranzes. Zahlreichen Proben und Termine im Oferdinger Jahresprogramm, auch die teilweise mehrtägigen Chorausflüge seien von Helmut Walz immer hervorragend organisiert, heißt es.

Nicht überraschend, dass Sie auch für den Begräbnischor in Oferdingen verantwortlich zeichnen. Sie leiten diese überkonfessionelle Singgruppierung seit 1982, also nun bereits seit 37 Jahren. Damit nicht genug: In jungen Jahren waren Sie aktives Mitglied im Posaunenchor Oferdingen, von 1960 bis 1977, seitdem lassen Sie sich als Aushilfe einsetzen.

Dass in Oferdingen seit Jahrzehnten gewissermaßen (fast) nichts Musikalisches ohne Helmut Walz geht, wurde deutlich. Dass auch die Seniorenarbeit mehr oder weniger in der Hand von Herrn Walz liegt, ist jüngeren Datums. Nun aber auch schon 10 Jahre lang, lieber Herr Walz, sind Sie der Federführende beim Alternachmittag 60 Plus. Sie kümmern sich zusammen mit einem Team um diese monatlich im Gemeindehaus stattfindende Veranstaltung, bei der es außer Kaffee und Kuchen noch Nettes oder Anregendes für den Geist gibt.

Sehr geehrter Herr Walz, Sie leisten seit nahezu fünf Jahrzehnten mit Ihren in großer Treue und Kompetenz ausgeübten Ehrenämtern auf kulturellem und sozialem Gebiet einen sehr wertvollen Beitrag für den Zusammenhalt der Menschen. Ihre Verdienste

um die Stadt Reutlingen – als Turmbläser, aber auch in andern Funktionen – sind vorbildlich. Es ist mir deshalb eine Freude, Ihnen heute als Zeichen des Dankes und der Anerkennung die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen zu überreichen.